

Ansaatmethoden für Klee- und Luzernegras

Die Aussaat von Klee- und Luzernegras ist von Mitte März bis September möglich. Die Aussaat sollte jedoch im Spätsommer möglichst früh erfolgen. Bei einem späteren Zeitpunkt besteht die Gefahr der Auswinterung. Das feine Saatgut wird flach in einer Tiefe von ein bis zwei Zentimetern ausgesät. Wegen der flachen Aussaat ist eine sorgfältige Saatbettbereitung besonders wichtig. Das Saatbett sollte gleichmäßig und gut abgesetzt mit gutem Bodenschluss sein.

Die Aussaat kann als Drillsaat, Breitsaat oder mit dem Striegel erfolgen. In sommertrockenen Gebieten ist die Drillsaat der Breitsaat vorzuziehen, da diese ein gleichmäßigeres Auflaufen gewährleistet. Eine Breitsaat hingegen oder geringe Reihenabstände bei der Drillsaat fördern eine schnelle Bodenbedeckung.

Die Etablierungsphase von Klee- und Luzernegras gilt aufgrund der langsamen Jugendentwicklung sowie durch das hohe Risiko der Austrocknung und der Verunkrautung als besonders kritisch. Um eine höhere Etablierungssicherheit zu gewährleisten, kann die Aussaat unter Deckfrüchten oder als Untersaat erfolgen. Dies kann entweder in einem Arbeitsgang, in zwei Arbeitsgängen zum selben Zeitpunkt oder in zwei Arbeitsgängen zu unterschiedlichen Zeitpunkten durchgeführt werden. Bei letzterem wird zuerst die Hauptfrucht gesät und später mit dem letzten Striegelgang Klee- und Luzernegras bis zum 5-Blatt-Stadium der Kultur eingesät.

Welches Verfahren für den jeweiligen Betrieb geeignet ist, hängt von vielen Faktoren ab. Beispiele für die einzelnen Aussaatmethoden und Zeitpunkte und ihre Vor- und Nachteile sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

Erklärung und Beispiele		Vorteile	Herausforderungen
Ansaatverfahren			
Blanksaat	Klee- und Luzernegras wird nach dem Drusch der Vorfrucht oder im Frühjahr als einzige Kultur gesät	Unkrautregulierung vor der Saat und mittels Schröpfschnitt ist möglich Entwicklung des Bestandes ohne Konkurrenz durch eine Deckfrucht oder Hauptkultur	Höheres Verunkrautungs- und Erosionsrisiko, da der Boden in der Anfangsphase weniger bedeckt ist Aufwendige Saatbettbereitung und höhere Saatgutkosten, da die Saatstärke höher ist als bei der Untersaat
Deckfrucht	Aussaat einer zweiten Kultur als Deckfrucht, die hauptsächlich eine Schutzfunktion hat Beispiel: Grünhafer für Silage, Landsberger Gemenge, Pannonische Wicke, Wickroggen	Höhere Etablierungs- und Ertragssicherheit Unkrautunterdrückung und Bodenbedeckung durch Deckfrucht = Erosionsschutz & Beschattung, Frostschutz Ermöglicht im Frühjahr zeitigere Aussaat als Blanksaat	Aussaattermin der Deckfrucht muss berücksichtigt werden Unkrautregulierung wegen der Deckfrucht nicht möglich Arbeitsaufwand für die Aussaat und Ernte der Deckfrucht
Untersaat	Aussaat in eine früher erntefähige Hauptkultur Beispiel: Klee- und Luzernegras wird als Untersaat mit dem letzten Striegelgang in Getreide gesät und bleibt bis zur Ernte des Getreides niedrig Als Untersaat eignen sich vor allem niedrigwachsene Arten wie Weißklee, aber auch Luzerne und Rotklee können so etabliert werden	Einsparung zusätzlicher Bodenbearbeitung + reduzierte Saatgutmenge = Kostenersparnis Unkrautunterdrückung und Bodenbedeckung durch die zweite Kultur = Erosionsschutz & Beschattung, Frostschutz	Aussaattermin des Klee- und Luzernegrases muss berücksichtigt werden Unkrautregulierung wegen der Hauptkultur nicht möglich Höherer Konkurrenzdruck als bei einer Deckfrucht Verzögerte Entwicklung des Klee- und Luzernegrases durch längere Nutzung der Hauptkultur Einhaltung der Wartezeit nach Bodenherbiziden (6 – 8 Wochen) verzögert Aussaat der Untersaat

Erklärung und Beispiele	Vorteile	Herausforderungen
	Aussaatzeitpunkt	
Frühjahr		Spätfröste Trockenheit Hoher Unkrautdruck
Sommer	i.d.R. hoher Etablierungserfolg	Trockenheit Vorfrucht verhindert häufig den Saattermin
Spätsommer (bis spätestens Anfang-Mitte September)	Als Risikoabsicherung, wenn die Sommeransaat nicht durchgeführt werden konnte bzw. nicht gelungen ist	Trockenheit Bei zu später Aussaat unzureichende Entwicklung vor dem Winter

Text: Charlotte Junker, Stand Mai 2023

Quellen

Versuchsbericht aus dem NutriNet Regionalnetzwerk Brandenburg, Etablierung von Luzerne(kleegrass), <https://www.nutrinet.agrarpraxisforschung.de/aus-dem-netzwerk/praxisversuche/regionnetzwerk-brandenburg/luzernekleegrass>

Bilau, A.: Erfolgreiche Ansaat von kleinkörnigen Leguminosen, Versuchs- und Beratungsring Ökologischer Landbau im Norden e.V., https://www.demonet-kleeluzplus.de/mam/cms15/dateien/erfolgreiche+aussaat+von+kleink%C3%B6rnigen+leguminosen_arne+bilau.pdf

Urbatzka, P., Salzeder, G., Eckl, T. und Castell, A. (2018): Vergleich einer Untersaat und Blanksaat beim Klee gras in Abhängigkeit der Nutzung, <https://orprints.org/id/eprint/38274/1/Urbatzka,%202018,%20Vergleich%20Untersaat%20und%20Blanksaat%20bei%20Kleegrass.pdf>

Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft (2006): Feldfutterbau und Gründung im Ökologischen Landbau, S. 74.

Titze, A. (2015): Luzerne- und Klee grasgemenge im Ökolandbau, Bewertung von Ansaatverfahren, S.10.

Wurth, W. (2006): Anbaustrategien für Klee grasgemenge, Landinfo 4, online verfügbar unter: <https://lazbw.landwirtschaft-bw.de/pb/Lde/Startseite/Themen/Kleegrass>

Weitere Informationen zur Produktion von Futterleguminosen

<https://www.demonet-kleeluzplus.de/>



Die Förderung des Vorhabens erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen der Eiweißpflanzenstrategie.

Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Projektträger

